

180 22 PI Bartal Höchstbezüge ZKB-Geschäftsleitung

Frau Präsidentin

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wir haben jetzt von verschiedenen Votantinnen und Votanten gehört, dass man aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Personalmarkt die Vergütungen der Geschäftsleitung bei der ZKB nicht mit einem Lohndeckel versehen dürfe. Wir haben auch gehört, dass die GL-Mitglieder bei anderen Banken noch sehr viel mehr verdienen.

Das ist natürlich richtig: Bei den Grossbanken sind die Entschädigungen noch viel höher. UBS-CEO Ralph Hamers erhielt z.B. letztes Jahr 11,5 Millionen Franken. Aber, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die Frage, die ich Ihnen stellen möchte, ist die: Halten Sie einen solchen Lohn – 11,5 Millionen Franken pro Jahr, 1 Million pro Monat – für gerechtfertigt? Oder halten Sie ihn nicht auch, wie wohl der grösste Teil unserer Bevölkerung, für völlig überrissen? Ich würde mal behaupten, auch die meisten von uns hier in diesem Saal, taxieren solche Bezüge als völlig überrissen, ja, sogar als frivol.

Dann stellt sich aber die Frage: Warum nehmen Sie, die diese PI ablehnen wollen, etwas, dass Sie als verfehlt und falsch erkannt haben, als Massstab für die Beurteilung dieser Forderung hier? Ist es Resignation, gegen die völlig von der Leistung entkoppelten Entschädigung bei den Banken nichts ausrichten zu können? Ist es Ohnmacht, dass Sie meinen bei diesem Spiel – wenn auch auf tieferem Niveau – einfach mitmachen zu müssen? Eine solche Haltung erscheint mir doch etwas defätistisch.

Kommt hinzu: Wir wollen ja die GL-Mitglieder der ZKB nicht auf einen Hungerlohn setzen. Ich bitte Sie: 1,2 Millionen Franken im Jahr, ist ein mehr als anständiger Lohn. Rund 100'000 Franken im Monat ist mehr als der Median-Jahreslohn im Kanton Zürich. Da wollen Sie mir doch nicht erklären wollen, dass Sie damit für diese Jobs keine qualifizierten Personen mehr finden? Und ganz ehrlich gesagt: Wenn jemand aus rein monetären Gründen diesen Job zu diesen Konditionen nicht machen und lieber zur Konkurrenz gehen will, dann soll er gerne gehen oder schon gar nicht kommen. Denn dann bringt er nicht das richtige Werte-Set mit, um diese Bank, die Bank des Zürcher Volkes, zu leiten.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Sie daran erinnern, dass wir letztes Jahr die Bezüge der Chefärztinnen und Chefärzte in unseren kantonalen Spitälern ebenfalls gedeckelt haben. Da verliefen die Argumentationslinien ja sehr ähnlich, auch da wurde davon gesprochen, dass man dann keine geeigneten Leute mehr finden würde. Das Argument wurde damals verworfen, übrigens auch von GLP, EVP und der Mitte. Warum aber etwas was bei den «Göttern in Weiss» möglich ist, bei den «Göttern im Nadelstreifenanzug» nicht gehen soll, das erschliesst sich mir nicht.

Wie Sie vielleicht wissen, wurde das Thema Lohndeckel in den vergangenen Monaten auch in Bundesbern diskutiert. Dort ging es um die CEOs der bundesnahen Betriebe. Der Ständerat hat in der jüngsten Session das Thema bedauerlicherweise vorerst beerdigt. Im Erst-Rat allerdings, im Nationalrat, fand das Anliegen eines Lohndeckels in der letzten Wintersession mit 151:39 Stimmen eine satte Mehrheit.

Ich erlaube mir hier aus einem Votum zu zitieren: «Die Bevölkerung ist die Eigentümerin, und solange die Allgemeinheit die wirtschaftliche Verantwortung trägt und letztlich der Steuerzahler haftet, so lange soll auch die Politik die Löhne mitbestimmen dürfen. (...) Die Löhne stehen unseres Erachtens in keinem Verhältnis mehr zur Leistung, die diese Kader erbringen. Schliesslich arbeiten auch alle übrigen Mitarbeiter dieser ausgelagerten Bundesbetriebe zu einem angemessenen Salär. Das ist der Hauptgrund, weshalb wir hier an unserer Meinung festhalten und die Parlamentarische Initiative unterstützen.» Sprecherin der zitierten Passage war Nationalrätin Barbara Steinemann, SVP, Zürich. Und die Zürcher SVP-Deputation hat der Forderung nach einem Lohndeckel geschlossen zugestimmt – sogar Roger Köppel, der überraschenderweise ebenfalls anwesend war.

Also, liebe SVP, hören Sie auf Ihre Nationalratsmitglieder und tun Sie es ihnen gleich, stimmen Sie dieser PI zu. Und geschätzte Kolleginnen und Kollegen von GLP, Mitte und EVP, erinnern Sie sich an ihre Haltung bei den Chefarzt-Honoraren und unterstützen sie diese Initiative ebenfalls zumindest vorläufig, damit die Diskussion in der Kommission weiter geführt werden kann. – Ich danke Ihnen.